

Über den Kampf des Überlebens

ERINNERUNGEN 40. Todestag von Änne Gröschler – Buch nun auch auf Englisch

JEVER/LR – Am 23. September ist der 40. Todestag von Änne Gröschler (1888 bis 1982), einer für die Kenntnis der NS-Geschichte Jeverns und des Holocaust wichtigen Autorin. Ihr Buch „Aus dieser schweren Zeit“, ist bereits als Taschenbuch und E-Book erschienen. Nun erscheint die englischsprachige Ausgabe zu ihrem 40. Todestag.

1939 musste die Honoratioren-gattin zusammen mit ihrem Ehemann Hermann Gröschler nach Groningen fliehen. Nach dem Einmarsch NS-Deutschlands in die Niederlande ging das Ehepaar in ein Versteck, wurde verraten und ins KZ verschleppt. Hermann Gröschler – nach ihm und Julius Gröschler, den letzten Vorstehern der Synagogengemeinde Jever, ist das Gröschler-Haus in Jever benannt – starb dort an medizinischer Unterversorgung.

■ „TRANSPORT 222“

Änne Gröschlers Entkommen aus dem KZ Bergen-Belsen nach Palästina im „Transport 222“ – einem Austauschtransport von 222 Juden gegen „arische“ Kriegsgefangene – gleicht einem Märchen. Seit 1947 wieder in Groningen ansässig, wollte sie Deutschland nie wieder sehen – und erst recht nicht Jever. Zu sehr schmerzte, was sie seit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten 1933 hatte erlei-

ZUM BUCH VON ÄNNE GRÖSCHLER

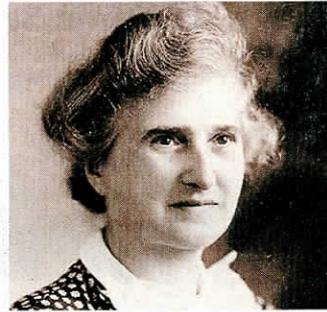
Der Bericht ist unter dem Titel „Aus dieser schweren Zeit“ als Taschenbuch und E-Book im Verlag Fuego (Bremen) erhältlich. Die internationale, englischsprachige Ausgabe erscheint zum 40. Todestag der Autorin Änne Gröschler.

Als „Anne Groschler: These Hard Times: A Jewish Woman's Rescue from Nazi-Germany by Transport 222“ bringt der Verlag Academic Studies Press / Cherry Orchard Books (Boston) den Überlebensbericht als Hardcover, Paperback und E-Book heraus. Einleitung und wissenschaftliche Edition des Manuskripts besorgen

den müssen. Aber es hatte auch niemand aus Jever einmal den Kontakt gesucht.

Kurz nach dem Tod ihrer Mutter erhielt Tochter Käthe Löwenberg-Gröschler die Einladung einer Projektgruppe am Mariengymnasium Jever, die Stadt ihrer Jugend zu besuchen. Sie hatte zusammen mit ihrem Ehemann Dr. med. Alfred Löwenberg die NS-Zeit in einem Groninger Dachbodenversteck überlebt.

Nach einigem Zögern sagte das Ehepaar zu, denn jetzt wollte eine neue Generation offenbar das jahrzehntelange



Starb vor 40 Jahren, am 23. September 1982: Änne Gröschler, eine für die Kenntnisse der NS-Geschichte Jeverns und den Holocaust wichtige Autorin.

BILD: SAMMLUNG BOB LÖWENBERG

Prof. Dr. Bob Löwenberg (Rotterdam) und Hartmut Peters (Wilhelmshaven).

Schweigen über die NS-Zeit brechen. Im April 1984 fand die Besuchswoche statt, zu der Überlebende des Holocaust aus fast der ganzen Welt an ihrem einstigen Wohnort zusammenkamen.

■ ÜBERLEBENSBERICHT

Im Gepäck hatten die Löwenbergs ein umfangreiches Manuskript – den Überlebensbericht von Änne Gröschler. Kurz nach der Rettung 1944 niedergeschrieben, stellt er ein einzigartiges dokumentarisches Vermächtnis dar. Die Passagen

über Jever schildern die rassistisch verhetzte Kleinstadt in allen Details: Änne Gröschler, ihr Ehemann – Unternehmer, Stadtratsmitglied, Vorstandsmitglied der städtischen Sparkasse sowie Vorsitzender der jüdischen Gemeinde – und ihre Kinder wurden von der jeverschen Gesellschaft ausgestoßen und für fast vogelfrei erklärt. Nach der Flucht in die Niederlande mussten Änne und Hermann Gröschler ab 1940 den Überfall der Deutschen, das Triumphieren der niederländischen Nationalsozialisten und die Schrecken der Lager Westerbork und Bergen-Belsen über sich ergehen lassen.

1944 öffnete sich plötzlich ein Spalt ins Überleben für wenige Glückliche. Während die NS-Judenmörder im Juli 1944 über 400 000 ungarische Juden in Viehwaggons nach Auschwitz deportierten, ließen sie – im Austausch gegen „Arier“ im britisch beherrschten Gebiet – zeitgleich einen Luxuszug der Reichsbahn zum Übergabepunkt Istanbul fahren.

Trotz aller Demütigungen und Verluste zeichnet die sprachlich gebildete Änne Gröschler ein differenziertes Bild der nationalsozialistischen Ära und des Kampfs um das Überleben in den Lagern. Das Dokument beleuchtet nicht nur den moralischen Tiefpunkt der Geschichte Jeverns, sondern auch ein bisher wenig bekanntes Kapitel des Holocaust.